

# Mediziner warnen vor Engpässen

Voraussichtlich mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Hausärzte wird bis zum Jahr 2020 in den Ruhestand wechseln

MAINZ (jüm). Voraussichtlich fast 1500 rheinland-pfälzische Hausärzte werden bis zum Jahr 2020 in den Ruhestand wechseln. Dies geht aus dem Versorgungsatlas der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) in Mainz hervor. Weil nur wenige junge Mediziner bereit sind, insbesondere auf dem Land eine Hausarztpraxis zu übernehmen, und weil der Behandlungsbedarf angesichts des größeren Bevölkerungsanteils von älteren Patienten wächst, warnt die KV vor Versorgungsempässen.

Bis zum Jahr 2020 müssen für mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Hausärzte Nachfolge-Lösungen gefunden werden, erwartet die KV mit Blick auf die Altersverteilung der Mediziner. In Teilen der Pfalz, nämlich in den Kreisen Kusel und Gernsheim sowie in den Städten Pirmasens, Neustadt und Landau werden bis 2020 sogar mindestens 58 Prozent der Hausarztsitze zu ersetzen sein. Im Donnersbergkreis sowie in Zweibrücken und Frankenthal sieht die Situation etwas günstiger aus: Dort müssen altersbedingt „nur“ für 42 bis 50 Prozent der Hausärzte Nachfolger gefunden werden. In den übrigen Regionen der Pfalz liegt der Nachbesetzungsbedarf im Landesdurchschnitt (50 bis 58 Prozent zu ersetzende Hausärzte).

Die Schere zwischen steigendem Behandlungsbedarf und sinkender Ärztezahle drohe immer weiter auseinander zu gehen, stellt die KV angesichts dieser Prognosen fest. Ursache dafür seien ein hoher Anteil älterer



Vor allem in ländlichen Regionen von Rheinland-Pfalz wird es schon heute zunehmend schwierig, junge Nachfolger für altersbedingt ausscheidende Hausärzte zu finden. ARCHIVFOTO: DPA

Mediziner in den Praxen und ein Mentalitätswandel beim Nachwuchs: Die nachrückende Ärztegeneration lege mehrheitlich Wert darauf, Beruf mit Familie und Freizeit vereinbaren zu können. Die Folge: „Um zwei freiberuflich niedergelassene Ärzte zu ersetzen, sind voraussichtlich rund drei Ärzte der neuen Generation erforderlich.“ Zusätzlich verschärft werde die Situation dadurch, dass der Anteil der über 65-jährigen Menschen im Land aufgrund der steigenden Lebenserwartung deutlich zu-

nehmen werde. Bei dieser Altersgruppe sei mit einem größeren Behandlungsbedarf zu rechnen.

Vielorts sind die prognostizierten Engpässe schon Realität: Seit dem Jahr 2005 haben nach KV-Angaben in 52 rheinland-pfälzischen Gemeinden sämtliche dort frei gewordenen hausärztlichen Praxen oder Zweigstellen nicht wiederbesetzt werden können. Und bis zum Jahr 2020 müssten in fast einem Drittel aller Gemeinden mit derzeit mindestens einem Hausarztsitz altersbedingt Nachfolger für

alle dort tätigen Hausärzte gefunden werden. Durch die Konzentration der Praxen auf weniger Standorte werden zwangsläufig die Wege für die Patienten weiter. Derzeit betrage in Rheinland-Pfalz die durchschnittliche Entfernung zum nächsten Hausarzt noch 1,4 Kilometer.

Dass künftig mehr junge Mediziner für ihre älteren Kollegen nachrücken werden, scheint wenig wahrscheinlich: Nach Angaben der KV interessieren sich seit einigen Jahren maximal 15 Prozent der Nachwuchskräfte für

eine hausärztliche Niederlassung. Die KV hat den Versorgungsatlas 2014 sowie zusätzliche Informationen zum Thema unter dieser Adresse ins Internet gestellt: [www.kv-rlp.de/8198848](http://www.kv-rlp.de/8198848)

## Zur Sache: Die Pläne des Landes

Das rheinland-pfälzische Gesundheitsministerium reagiert mit dem Programm „Gesundheit und Pflege 2020“ auf die sich abzeichnenden Versorgungsprobleme. Einen Lösungsansatz sieht Gesundheitsminister Alexander Schweitzer (SPD) in der Telematik. Als Beispiel nennt er das vom Land geförderte Projekt E.He.R. Dabei werde die Betreuung und Überwachung von Patienten mit fortgeschrittener chronischer Herzschwäche in der eigenen Wohnung durch telemedizinisch übermittelte Daten unterstützt.

Eine umfassende Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheits- und Pflegedienstleistung ist laut Schweitzer auf dem Land abseits der Zentren nur mit neuen Initiativen möglich. Als Beispiel dafür verwies der Minister auf das Projekt VERAH. Hier übernehme das Land die Kosten der Ausbildung zu Versorgungsassistenten in der Hausarztpraxis. Ziel sei es, die Mediziner im Praxisalltag zu entlasten. Darüber hinaus sollen Medizinische Gesundheitszentren ein wichtiges Element der Versorgung in der Fläche darstellen. (jüm)

## PFALZ KOMPAKT



**Goldener Winzer für Lehmann**  
Den Orden „Wider den tierischen Ernst“ des Aachener Karnevalvereins besitzt er bereits seit 2005 (Foto). Der „Goldene Winzer“ der Derkemer Grawler wird dem Mainzer Kardinal Karl Lehmann am 9. Januar verliehen. Damit wird erstmals ein Kirchenmann diesen Verdienstorden erhalten, den die Bad Dürkheimer Karnevalgesellschaft im Namen der Stadt alljährlich vergibt. Der Grawler-Vorstand würdigt den Theologen als Kirchenpolitiker von Rang und gefragten Gesprächspartner in allen gesellschaftlichen Bereichen. Seine weit über die Grenzen seiner katholischen Konfession hinaus reichende Popularität sei ein Beleg für Lehmanns Nähe zu den Menschen. (swz/Archivfoto: AKV)

## HEIT SCHUNN GELACHT?

*De kläne Jorma zu seim Bruder Mika: „Sag emol, kennscht du de Unnerschied zwische äner Kaffeemaschin un unserer Oma?“ „Nä.“ „Dann sag ich's dir: E Kaffeemaschin, die kann mer entkalke.“ (waw)*